

Graphische Stimmen

Organ des Graphischen Zentralverbandes * Köln
Christlich-nationale Gewerkschaft für die graphische u. papierverarbeitende Industrie



24. Jahrgang | Bezugspreis vierteljährlich 60 Pf., monatlich 20 Pf., ohne Bestellgeld | Köln, den 26. Mai 1928 | Erscheint vierzehntägig Samstags | Einzelnummer kostet 10 Pfennig | Nummer 11

Die Internationale Pressa-Ausstellung in Köln

Am 12. Mai öffneten sich die Tore der gewaltigen, allgemein interessierenden Pressaweltausstellung in Köln. Die Ausstellung bietet nicht nur an Raum, sondern auch an Qualität, technischem Fortschritt, die Bugra von 1914 in Leipzig bei weitem. Zweifellos wird die Pressa eine große Zugkraft ausüben. Der Besuch lohnt sich nicht nur für die Angehörigen des graphischen Gewerbes, sondern ist größtes Interesse für Jedermann aus. Trotz ungenügender Witterung brachte der 1. Ausstellungssonntag schon über 55.000 Besucher. Trotz dem der Besuch der Ausstellung starke Eindrücke für das Berufsleben auslöst, werden viele unserer Kollegen, mit Rücksicht auf die hohen Kosten, bei weiten Entfernungen auf den Besuch verzichten müssen.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten in der großen Messehalle gaben Zeugnis von der ungeheuren Bedeutung dieser bisher einzigartigen Weltchau. Die Ausstellung hat zum Gegenstand die Welt des Wortes und Bildes, des geschriebenen und gezeichneten Gedankens. Ist doch die Geschichte des menschlichen Wortes die Geschichte der Menschheit, ihrer Kultur, ihrer Religionen, ihrer Gesittung, ihrer Kämpfe, ihrer Revolutionen, ihres Ringens und Strebens. Mit Stolz konnte Kölns Oberbürgermeister Dr. Adenauer hervorheben, daß es sich um eine Ausstellung des menschlichen Geistes handelt, auf deutschem Boden entstanden, die Jüge des Landes tragend. Die ganze Welt habe der Ausstellung Interesse bekundet und 45 Staaten weiten in ihrer besonderen Schau den Blick für die gemeinsame Grundlage aller menschlichen Kultur, für die Möglichkeiten, ja die Notwendigkeiten übernationaler Zusammenarbeit.

Die Zielsetzung der Ausstellung war in erster Linie die Bedeutung der Presse als geistige Macht, als Kulturfaktor, als verantwortlich für den Geist der Nation und der Welt darzustellen, als zweites, ihre Bindungen an Wirtschaft und Technik zu zeigen, als drittes, die Weltgeltung und Weltbedeutung der Presse vor aller Welt offen zu legen.

Ein Rundgang durch die Pressa

Von der Kölner Hängebrücke bis hinab nach Mülheim erstreckt sich auf der Deutzer Seite gut drei Kilometer längs des Stromes die Internationale Pressa-Ausstellung, die Weltchau am Rhein. Das Gelände umfaßt nicht weniger als 500.000 Quadratmeter. In große Park- und Gartenanlagen liegen die einzelnen Bauten eingebettet. Gleich am Haupteingang hinter der Hängebrücke stehen wir auf den großen weißen Museumsbau, der in seinem Erdgeschos in mehr als 30 Räumen, die sich im Viereck um einen großen rautenbezogenen Platz anordnen, die kulturhistorische Abteilung beherbergt. Diese große Schau bringt in Bildern, Plastiken und Modellen einen lebendigen Überblick über die Entwicklung des Nachrichten- und Zeitungswesens von den Vorstufen und der Frühgeschichte bis in die Zeit der Reichsgründung. Hat uns diese Abteilung in ihrer leicht fasslichen Art durch Jahrhunderte geführt und uns einen Einblick in die Entwicklung der Schriftformen, die Nachrichtenübermittlung, die Anfänge und die Geschichte der gelungenen und gescheiterten Zeitung, der Drucktechnik Gutenbergs, der Papierherstellung, des Zensur- und Postwesens gegeben, so verläßt die erste Abteilung im ersten Obergeschos wissenschaftlich-statistisch das Wesen der heutigen deutschen Tageszeitung zu erfassen. Hieran schließen sich im ganzen ersten und auch zweiten Obergeschos eine Reihe von Sonderausstellungen an, die jede für sich einen Querschnitt ihres besonderen Schaffens dem Besucher übermitteln wollen. Da ist die Gruppe Wetterdienst und Presse, die neben vielem anderen die Entwicklung der Wetterarten zeigt, da ist die deutsche Auslandspresse mit drei großen Gruppen vertreten, nämlich der deutschen Presse in den abgetretenen Gebieten, der kontinentalen deutschen Auslandspresse und endlich die der inlandsdeutschen Presse, die sich mit dem Auslandsdeutschtum befaßt. „Presse und Städte“ beschließen die Nordhälfte dieses Geschosses. Den Luftakt im zweiten Stockwerk bildet die schöne Schau des Vereins Deutscher Buchkünstler, die in ihrer „Europäischen Buchkunst der Gegenwart“

vor allem dem Bibliophilen anregende Stunden verschaffen wird. Auch die nächsten Räume sprechen uns durch ihre besondere künstlerische Durchgestaltung an; sie gehören der Reichsregierung und Reichsverwaltung, die außer ihren neuzeitlichen Erzeugnissen (Wappen, Briefmarken, Reichsdrucken usw.) Urkunden über die Entwicklung des deutschen Verfassungsgedankens, der Kulturpolitik, des Presse- und Vereinswesens bringt. Auch die Ausstellung der preußischen Regierung wird der Vergangenheit und der Gegenwart zugleich gerecht. Sie zeigt das Verhältnis von Presse und Staat seit den Zeiten des Spanischen Erbfolgekrieges bis zu den leterstehenden Gesetzesverordnungen und Amtsvorfügungen.

Aberaus verlockend ist die nächste Abteilung „Frau und Presse“, in welcher zum ersten Male in ganz bestimmter Form das Kulturschaffen der Frau, wie es in der neuzeitlichen Presse zum Ausdruck kommt, gezeigt wird. Auch hier historische und gegenwärtige Darstellungen, auch hier wie überall das Bestreben, in knapper, aber erschöpfender Form das Wesentliche zu erfassen.

Nicht minder anziehend gestaltet sich die Gruppe „Akademiker und Presse“; fast fünf Jahrhunderte akademischen Lebens und Schaffens ziehen an unserem Auge vorbei. Im Südtügel des ersten Obergeschosses finden wir die Abteilung des österreichischen Kunstgewerbes, sowie die Gruppen der Westdeutschen Geschichtsvereine, der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde und des Berliner Sozialhygienischen Institutes, um dann den Museumsbau zu verlassen und an seiner Südküste die ehemalige Benediktinerabtei mit der alten Urbanskirche, in der die katholische Sonderchau ihr Heim aufgeschlagen hat, aufzusuchen.

Unter der Hohenzollernbrücke her führt der Weg zu den gewaltigen Ausstellungshallen, die wir durch den Haupteingang an der Südseite, die dem grün bewachsenen Eisenbahndamm gegenüberliegt, betreten. Gleich zur Linken grüßt ein gewaltiger Globus als Sinnbild der weltumfassenden Bedeutung des Pressewesens. Hier ist die Kernaussstellung der Pressa, die moderne Tageszeitung und das Nachrichtenwesen“. Kraft, Geist und Gemühen — die drei im Pressewesen wirksamen Begriffe — werden im Vorraum symbolisch dargestellt. In fünf getrennten Redaktionsräumen wird die Arbeit der verschiedenen Ressorts (Politik, Handel, Feuilleton, Lokales, Sport) behandelt. Es folgen die Köpfe des Reichsverbandes der Deutschen Presse und des Vereins Deutscher Zeitungsverleger mit der fünfteiligen Drehbühne, die das Wesen und die Vielfältigkeit der „Zeitung“ bringt. Sondergruppen „Presse und Kunst“, „Bild“, „Entwicklung des Zeitungstopos“ schließen sich an. Im Mittelpunkt steht das gigantische Modell des Weltnachrichtenverkehrs, das in packender Lebendigkeit ein Bild der pulsierenden Nachrichtenadern auf dem halben Erdteil gibt. Zur Linken schließen sich große Nachrichtenbüros an, ferner die Reichsbahn, die Reichspost, dann zur Rechten die große Druckerei einer modernen Tageszeitung mit Metallsetzmaschinen, Rotationsmaschinen, kurz alles, was zu einer richtigen Zeitungsdruckerei gehört, ist hier zu finden. Kleinere Gruppen, wie „Anzeige“, „Vertrieb“, „Die Zeitung im Leben des Menschen“, „Zeitungsturista“, „Die Beilage“ runden das Ganze. Im nördlichen Teil dieser Halle sind die Einzelausstellungen großer deutscher Tageszeitungen, eine Ausstellung der Kreisvereine der Deutschen Zeitungsverleger, eine Schau der Papierindustrie vertreten, die sich um den in ihrer Mitte liegenden Zeitungstelesaal gruppieren. Hier führt auch die Treppe zum Obergeschos der Westhalle hinauf, wo uns gleich die wirtschaftswissenschaftliche Zeitschriftenabteilung in ihren Bann fängt. Die beiden Sondergruppen „Presse und Jugend“, „Presse und Schule“ laufen über zu den wissenschaftlichen Zeitschriften und der religiösen Presse. In den übrigen Teilen des Kriesenraumes sind die Gruppenausstellungen untergebracht, die bunte und vielseitige Bilder schaffen. Auch hier ist wieder, und zwar am Süden, ein umfassender Lesesaal, der gleichfalls noch einige Gruppen: „Blindenpresse“, „Müll und Presse“, „Schiffahrt und Presse“ birgt.

Hinunter zum Erdgeschos der Osthalle weist hier der Weg. Ein gewaltiger Buchdruckergriff zeigt an, daß

hier das Reich des Deutschen Buchgewerbevereins und der verwandten Organisationen ist. Ein großer Rundteufel, der den geistigen Mittelpunkt dieser Abteilung bildet, enthält eine erschöpfende Darstellung der buchgewerblichen Verbände.

So auf der einen Seite die Unternehmer- und auf der anderen Seite die graphischen Arbeitnehmerorganisationen. Der Graphische Zentralverband hat zusammen mit dem Gutenberg-Bund rund 100 Quadratmeter Ausstellungsraum. In demselben zeigt der Graphische Zentralverband die Auswirkung seiner sachlichen Fortbildungsbestrebungen, die sich im besonderen auf das Buchbindergewerbe ausdehnt und Einbände in den verschiedensten Arten bis zum Prachtband zeigt. Es handelt sich hierbei vielfach um Leistungen von Mitgliedern innerhalb örtlicher Fachkurse, bzw. um Einzelspezialisten. Dazu kommen Augustasten, Schreibmappen, Besuchsstälchen, Photographien, Reiseerpapier und Holzschritte. Leider haben wir wegen Raumangel nicht alle für die Ausstellung angefertigten Gegenstände ausstellen können, tragen uns aber mit der Absicht, besonders gute Sachen, die vorerst zurückgeblieben sind, durch zeitweises Auswechseln zur Geltung zu bringen. Besonders unangenehm empfinden wir den veranlaßten Verbandsplakatwettbewerb auf der Ausstellung nicht zur Geltung bringen zu können. So wegen Raumangel und außerdem auch aus dem Umstand, weil Plakate, besonders solcher werbender Art, in unserem Ausstellungsraum nicht passen.

Wir sehen vorerst davon ab, über die einzelnen Ausstellungsgegenstände besonderes zu sagen, zumal hierüber Berufener urteilen sollen. Aber immerhin kann gesagt werden, daß wir uns mit den Leistungen unserer Mitglieder sehen lassen können. Die Ausstellungsgegenstände sind in Vitrinen und Wandbänken untergebracht. Da wir besondere photographische Aufnahmen von unserem Ausstellungsstand machen lassen, hoffen wir auch durch bildliche Darstellung im Organ jenen Mitgliedern Einblick zu geben, die keine Möglichkeit haben, die Pressa zu besuchen.

Der Gutenberg-Bund zeigt in Vitrinen und großen Tafeln durch Systematik und Methode den Werdegang beruflicher Fortbildungsarbeit im Skizzieren, Schriftschreiben, Fachzeichnen, Farblehre, und im Tonplattenschnitt. Außerdem kommen einzelne preisgekrönte Entwürfe von dem Pressa-Wandspruch-Wettbewerb zur Geltung.

Bei dem Betreten des Raumes stößt man zunächst auf einen Obelisk, der in einem festgestellten Aufbau die internationale Verbindung der christlichen Berufsverbände in der graphischen Industrie symbolisiert. In den Sockelvitrinen zeigen die der Internationale angeschlossenen Organisationen ihre Zeitschriften und sonstiges.

Die freien Gewerkschaften der Buchdrucker, Buchbinder, Lithographen und Steindrucker, Graphische Hilfsarbeiter bringen in der hauptsächlich plastische Darstellungen, welche die Entwicklung und Auswirkung ihrer Organisationen verkörperten.

Am Ende dieser Osthalle wenden wir uns wieder zum Obergeschos hinauf. Auch dies steht im Zeichen des Buchgewerbes und der Graphik. Gruppen wie: Fachschulen, Photographie und Reproduktion, Papier, graphisches Zubehör, Büroeinrichtungen, technische Einrichtungen, Druckfarben, Schriftgießerei füllen die Räume. Eine Abteilung „Das werberrückame Informat“ mit einem mächtigen Deporellaobum liegt zur Linken.

Die großen roten Backsteinhallen, an deren Nordwestecke der 85 Meter hohe Pressa-Turm emporsteht, liegen nun hinter uns. Zur Linken winken viele bunte Fahnen vom Staatenhaus, in dem fast alle Länder der Erde sich für sechs Monate ein Stellbühnen geben, zur Rechten liegt der Auenweg. Neben einer Reihe von Sonderbauten großer Zeitungs- und Zeitschriftenverlage finden wir hier die verschiedenen Weltanschauungsgruppen, unter ihnen die evangelische Sonderchau, ein Gemeindeaal mit aufgestoßter Glasfront. Sie gibt ebenso wie die katholische Abteilung an der Hängebrücke und die übrigen mannigfachen Sonderausstellungen einen Querschnitt durch ihr Schaffen im Wechsel ihrer Geschichte. Mit der Besichtigung des „Staatenhauses“, das zur Linken liegt und in dem 45 Auslandsstaaten vertreten sind, endet die eigentliche Ausstellung und ein großer Vergnügungspart schließt sich an.

Rufen. Eines muß bei uns Kolleginnen gewedt werden, dies ist der Wille zur Selbsthilfe. Fragen wir in den einzelnen Ortsgruppen zu einigen Kolleginnen an: Unsere Arbeit wird zu großem Nutzen für die gesamten Arbeiterinnen ausschlagen. Wir Kolleginnen sollten alle ohne Ausnahme wissen, welche Ideale den christlichen Gewerkschaften zugrunde liegen, welche Ziele sie auf den verschiedensten Gebieten zum Wohle von Arbeiterstand und Volk haben.

Kolleginnen, auf zur Mitarbeit und gewerkschaftlichen Schulung! B. O.

Bezirkskonferenz in Dortmund

Unser nordwestdeutscher Bezirk, der bekanntlich am 20. Juli 1924 in Hagen neu gebildet wurde, hat sich in der Zeit seines Bestehens gut vorangearbeitet. Ein einmütiges freundschaftliches Zusammenarbeiten zwischen Bezirksleitung, Ortsgruppenvorständen und Mitgliedern hat dies zuwege gebracht. Daß es auch in Zukunft so bleibt, dürften die Dortmunder Verhandlungen bewiesen haben.

Die 6. Bezirkstagung fand am 29. April in Dortmund statt. Für Samstag, den 28. April, hatte die Ortsgruppe Dortmund zu einer Begrüßungsfeier eingeladen. Alle Veranstaltungen fanden im Hotel-Restaurant Biebermeier statt. Das Dortmund der Verkehrs- und Presseamt hatte mitgeholfen, die Veranstaltungen gut auszugestalten. Seit Samstag mittag grüßte am Hauptbahnhof ein großes Willkommensschild die eintreffenden Delegierten und Gäste. Die Begrüßungsfeier war sehr gut besucht. Die meisten Delegierten waren bereits am Samstag eingetroffen. Vorsitzender, Kollege Bedder, begrüßte alle Erschienenen aufs herzlichste. Ansprachen hielten noch unser Bezirksleiter, Kollege Kembügler, Bezirksleiter Kollege Schmitz von Niederrhein, Kollege Gummertsbach, Hagen, für die auswärtigen Ortsgruppen, Kollege Ritterbedts vom Kariell in Dortmund. Verbandsvorsitzender Hornbach, Köln, hielt die Festansprache. Er feierte besonders die Ortsgruppe Dortmund. Ferner besprach er auch ernste Gebiete. So zeigte er, wie nötig heute im graphischen und papierverarbeitenden Gewerbe starke Gewerkschaften sind. Den Frauen der Kollegen sagte Kollege Hornbach ein erstes Wort. Sie müßten mitinteressiert sein an der Gewerkschaftsbewegung, weil gerade die Frauen die Erfolge oder Misserfolge der Arbeiterschaft am besten zu spüren bekommen. Den unterhaltenden Teil des Abends bestritt der Baritonfänger, unser Kollege Stemmerich aus Essen, ferner die rühmlichst bekannten Sänger des Doppelquartetts „Seimatänge“ aus Hagen (Mitfänger unser Kollege Hostert, Hagen), sowie die Musikkapelle des katholischen Jugendvereins Dortmund-Ost. Es war sehr schön, das darf ohne Überhebung gesagt werden. Alle taten ihr Bestes. Alle immer, mußten die Sänger Zugaben bringen. Der Beifall wollte nicht enden. Das Langzeln kam natürlich auch zu seinem Recht. Die Jungen wie die „Alten“ ertrauten sich an den schönen Langzeln. Der Spiegelsaal mit seinem spiegelglatten Fußboden tat dazu das Seine. Als die Stunde des Aufbruchs kam (2 Uhr war Schluss, um am anderen Tage wieder frisch zu sein), hatten alle nur ein Lob über den prächtigen Abend, den die Dortmunder Mitglieder den Gästen bereitet hatten.

Nach beendeter Gottesdienst am Sonntag, für die evangelischen Teilnehmer in der Reinoldikirche und für die katholischen Teilnehmer in der Probsteikirche, fand um 9 Uhr eine interne Besprechung des Bezirksvorstandes statt. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnete Bezirksleiter Kollege Kembügler die Bezirkskonferenz. Der Spiegelsaal des Biebermeier war wieder gut besucht. Jeder Teilnehmer hatte auf seinem Platz neben einem Notizblock eine vom Städtischen Verkehrs- und Presseamt überreichte Kupferdruck-Kartenferie liegen. Kollege Kembügler begrüßte dann namentlich Herrn Dr. Deberichs von der Konsumgenossenschaft „Eintracht“, Herrn Radeloff vom Deutschen Versicherungstongern, Kollegen Hubert Schmitz von der Postbank aus Essen, Herrn Hendts vom katholischen Gesellenverein und Herrn Adams von den katholischen Jugendvereinen. Ferner begrüßte er die anwesenden Verbandsvorstandsmitglieder mit Kollegen Hornbach an der Spitze, Kollegen Schmitz von Niederrhein sowie alle anderen Teilnehmer. Das Dortmunder Kartell der christlichen Gewerkschaften hatte sich entschuldigen lassen für diesen Tag. Die evangelischen und katholischen Arbeitervereine waren ebenfalls entschuldig. Verschiedene Gäste hielten dann kurze Ansprachen. Aus diesen Ansprachen lang immer wieder die treue Verbundenheit durch welche wir christlichen Gewerkschafter mit unseren selbstgeschaffenen wirtschaftlichen Organisationen und den konfessionellen Landesvereinen unterhalten. Aus unserem Bezirk waren aus 19 Ortsgruppen über 100 Delegierte erschienen.

Zum Geschäftlichen übergehend, wurde dann Kollege Wittmann, Gütersloh, zum 2. Verhandlungsleiter bestimmt. Die übrigen Büroposten wurden ebenfalls von den Mitgliedern des Bezirksvorstandes besetzt. Bezirksleiter Kollege Kembügler gab alsdann den Bezirks-Geschäftsbericht für 1927. Viel Erfreuliches konnte berichtet werden. So hat sich die Mitgliederzahl im Bezirk gut gehoben. In diesem Jahre wird die Zahl 1000 im Bezirk voraussichtlich erreicht werden. Alle Funktionäre müssen an der Verwirklichung dieses Zieles mitarbeiten. Im Jahre 1927 steht unser Bezirk betr. der Mitgliederentwicklung im Verbands an der Spitze. Dies muß beherzigt werden. Einige neue Orte konnten im vergangenen Jahre erobert werden. Das Verbandsleben in den ein-

zelnen Orten war reger. Leider verlassen sich aber viele Orte betr. Versammlungen und Agitation zuviel auf den Bezirksleiter. Hier muß ein mehr selbstständiges Arbeiten der örtlichen Funktionäre Platz greifen. Die Geschäftsführung mancher Orte war im vergangenen Jahre besser wie früher. Bei vielen Orten hapert es aber noch. Auch hierin muß ein Wandel geschaffen werden. Gute Geschäftsführung ist unerlässliche Vorbedingung zur weiteren inneren und äußeren Entwicklung der Ortsgruppen. In tariflicher Hinsicht ist im Bezirk im vorigen Jahre vieles geschehen. Örtlich konnten wir in Coesfeld einen neuen Tarif für die dortige Kollegenschaft abschließen. Die von dem rühmlichst bekannten Herrn Rahe in M.-Glabbach betriebene Tarifpolitik machte uns bei mehreren Firmen viel zu schaffen. Durch unsere Arbeitsvermittlung konnte mancher Kollege vor längerer Arbeitslosigkeit bewahrt werden. Mit den gemäßigten Organisationen bestand im allgemeinen ein gutes Zusammenarbeiten. Schwierigkeiten bereitete in einigen Orten das für das Chemigraphie-Gewerbe vom sozialistischen Verband der Lithographen und Steinrunder geschaffene Tarifmonopol. Mit den übrigen christlichen Berufsverbänden, besonders mit dem Gutenberg-Bund, besteht überall ein freundschaftliches Zusammenarbeiten. An Hand von Zahlenmaterial legte Kollege Kembügler dann noch die verschiedensten Vorkommnisse im Bezirk dar. An den Geschäftsbericht schloß sich eine Aussprache an. Erfreulich ist, daß man mehr und mehr davon absteht, alle Kleinigkeiten aus den einzelnen Orten lang und breit vorzutragen. Das Große muß gesehen werden, das hebt

volle Zusammenarbeiten mit den konfessionellen Jugendvereinen äußerte sich der Redner eingehend. Würde überall so gearbeitet werden, könne der Erfolg für uns nicht ausbleiben. Die älteren Kollegen müssen der Jugend wirklich Freund und Führer sein. Auch dieser Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen, und die anschließende Aussprache bewies, daß heute überall unserem gewerkschaftlichen Nachwuchs größtes Interesse gezollt wird.

Einige Anträge kamen sodann zur Erledigung. Der Bezirksbeitrag wurde von 20 auf 25 Bfg. pro Quartal und Mitglied erhöht. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Bielefeld gewählt. An der großen „Presse“-Rundgebung unserer christlichen graphischen Internationale in Köln am 23. Juni wird sich unser Bezirk auf beteiligen.

In seiner Schlussansprache dankte Kollege Kembügler allen, die zum Gelingen der Tagung beigetragen. Besonders dankte er den Rednern für ihre instruktiven Ausführungen. Besonderer Dank nicht zuletzt dem Dortmunder Verkehrs- und Presseamt. Dortmund ist heute schon eine gern gewählte Kongressstadt. Den Teilnehmern unserer Tagung dürfte dies besonders klar geworden sein. Dank gebührt dann allen Delegierten für das bewiesene Interesse an der Tagung. Trotz der vielleicht vorhandenen Überladung der Tagesordnung haben alle ausgehalten. Mögen alle Delegierten den guten Geist, der die Tagung beehrte, in den einzelnen Orten zur Auswirkung kommen lassen. Wir selbst und unser nordwestdeutscher Bezirk werden den Nutzen davon haben. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung und besonders auf unseren Graphischen Zentralverband fand die Tagung gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr ihr Ende.

In unserem Verbandslokal „Zum goldenen Löwen“ trafen sich die Delegierten um 8 Uhr wieder zu einigen gemüthlichen Stunden. Eine Reihe Delegierter blieben auch am Montag noch in Dortmund. Mit diesen wurden verschiedene Sprechenswürdigkeiten, so auch die Anlagen der Union-Brauerei, besichtigt. Erst mit den letzten Tagen schieden die Delegierten. Allen, die in diesen Tagen an den Veranstaltungen unseres Verbandes teilgenommen, dürften die schönen Stunden unvergänglich sein. Mögen sich überall gute Auswirkungen der Tagung zeigen zum Segen unseres Graphischen Zentralverbandes.

Rundgebung!

Die christlichen Gewerkschaften der graphischen Berufe veranstalten am 23. und 24. Juni 1928 eine große **Presse-Rundgebung** in Köln. Das nähere Programm und sonstige Einzelheiten werden in nächster Nummer bekanntgegeben. Der Zentralvorstand

Arbeitsrecht und Sozialpolitik

Ein als vertraulich bezeichnetes Bewerbungsschreiben muß der Arbeitgeber vertraulich behandeln, im anderen Falle hat er den entstandenen Schaden zu ersetzen. Ein Angestellter hatte sich bei einer Firma beworben und ausdrücklich gebeten, zunächst bei seinem Arbeitgeber keine Auskunft einzuziehen, da er sich noch in ungeklärter Stellung befinde.

Entgegen diesem ausdrücklichen Wunsch ist durch ein Versehen doch eine Auskunft eingeholt worden. Hierauf wurde dem Angestellten von seinem bisherigen Arbeitgeber das Dienstverhältnis fristgemäß gekündigt und an seiner Stelle Erlass eingestell.

Die auskunftsholende Firma ist von dem geschädigten Angestellten auf Schadenersatz verklagt worden; das Arbeitsgericht München gab dieser Klage mit folgenden Gründen statt:

Wenn auch im allgemeinen der Arbeitgeber das Recht hat, sich bei dem früheren Dienstherrn des Bewerbers zu erkundigen, so war der Firma hier dieses Recht genommen, weil in dem Bewerbungsschreiben ausdrücklich erjucht war, „noch nicht“ bei der Firma anzufragen und die Bewerbung vertraulich zu behandeln. Die beklagte Firma hat diese Pflicht zur vertraulichen Behandlung fahrlässig und widerrechtlich verlegt. Weiter ist auch das Recht des Angestellten auf freie Betätigung und ungeörterte Ausnutzung seiner Arbeitskraft verlegt worden; da dieses Recht ein Persönlichkeitsrecht des Angestellten ist, liegt eine unerlaubte Handlung vor, die nach § 823 BGB. zum Schadenersatz verpflichtet.

Arbeitsgericht München, vom 14. Februar 1928, R. 112/28. Diese Entscheidung ist für unsere Berufsangehörigen von größter Bedeutung.

Achtet auf die gesetzlichen Bestimmungen bei der Wahl des Betriebsobmannes. Bekanntlich muß in den Betrieben von mindestens 5 bis weniger als 20 Arbeitnehmern ein Betriebsobmann gewählt werden. Nach § 34 der Wahlordnung zum Betriebsrätegesetz hat die Wahl des Betriebsobmannes unter Leitung des ältesten Arbeitnehmers des Betriebes in geheimer Wahl nach den Grundrissen der Wehrheit zu geschehen. Erfahrungsgemäß sehen sich sehr viele Betriebe über diese Formalitäten hinweg und bestimmen einfach diesen oder jenen als Betriebsobmann. Eine solche Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschriften kann schwerwiegende Nachteile im Gefolge haben. Der auf diese Art Gewählte gilt nicht als Obmann im Sinne des Gesetzes, genießt also auch nicht den Schutz des Gesetzes, wonach er nur mit Zustimmung der Wehrheit der Arbeitnehmer im Betriebe gekündigt werden kann. So hat beispielsweise das Landesarbeitsgericht Essen in einem Urteil vom 22. Oktober 1927 (Ue. 31. 27) die Klage

den Geist einer solchen Bezirkstagung und trägt auch mehr zur weiteren Entwicklung unseres Bezirks bei.

Kollege Jalecki, Breslau, hielt dann einen 1 $\frac{1}{2}$ stündigen Vortrag über „Wirtschaft und Arbeiterschaft“. Er verstand es, den Zuhörern die Zusammenhänge unserer Wirtschaft klarzustellen. Manche bestehenden Unstände wurden scharf gezeigelt. Nicht einige Wenige sind in Deutschland die Wirtschaft. Die Schwarzmalerei dieser Wenigen über unsere Wirtschaft stellte Kollege Jalecki richtig. Der Arbeiterschaft müsse der rechte Platz in unserer Wirtschaft zugestanden werden. Die Wirtschaft ist nicht Selbstzweck. Vor allem müsse der Mensch über der Wirtschaft stehen. Kollege Jalecki zeigte klar und deutlich, wie notwendig heute starke christliche Gewerkschaften in unserer Wirtschaft sind. Dieser sehr interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Kollege Schmitz, M.-Glabbach, machte anschließend einige Ergänzungen. Alsdann trat man in die Mittagspause ein.

Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Tagesordnung fortgesetzt mit dem Vortrag des Kollegen Hornbach, Köln, über „Unsere Tarifpolitik“. Als Sachmann auf diesem Gebiete zeigte uns Kollege Hornbach die Entstehung, Entwicklung und den heutigen Stand unserer Tarifverträge. Er streifte besonders die vielen Verhandlungen der letzten Zeit. Diese waren dadurch besonders schwierig, weil es heute gilt, wieder für einen längeren Zeitraum Verträge abzuschließen. Die Vorgänge bei den Buchdrucker-Verhandlungen wurden besonders behandelt. Am trostlosesten sieht es heute im Kartonnagegewerbe aus. Hier sowohl wie bei allen anderen Spartenarbeiten kann unsere Position nur gebessert werden, wenn mehr wie bisher für die weitere Erstarkung der Gewerkschaft gearbeitet wird. Die Unorganisierten sind und bleiben ein starker Hemmschuh für das weitere tarifliche Vorwärtkommen. Wir gehen namentlich auch im Buchbindergewerbe schweren Zeiten entgegen. Wollen wir alle Hindernisse, die sich uns entgegenstellen werden, meistern, dann kann es für alle Berufsangehörigen nur heißen, hinein in die Gewerkschaft. Der gezollte Beifall bewies, daß die Anwesenden mit dem Redner einer Meinung sind. Die anschließende Aussprache brachte Wünsche der verschiedensten Orte zum Vortrag. Hieraus ist zu ersehen, daß nicht die Gewerkschaftsführer, sondern die Mitglieder selbst die Forberden in tariflicher Beziehung sind.

Als letzter Redner sprach Kollege Grastamp, Dortmund, über „Die gewerkschaftliche Erziehung und Erziehung unserer Jugend“. Selbst mitten in der praktischen Jugendarbeit stehend, verstand es Kollege Grastamp, uns die Wege zu zeigen, wie wir Einfluß bei unseren Jugendlichen gewinnen und wie wir dieselben für unsere Ideen begeistern können. Über das richtige plan-

eines ohne Einhaltung der formalen Bestimmungen gewählten Betriebsobmannes auf Kündigungsschutz abgewiesen. Das Landesarbeitsgericht Essen führt in der Urteilsbegründung aus, daß eine Wahl, die nicht unter Beachtung der Bestimmungen, und zwar in einer Wahlversammlung, zu der alle Arbeitnehmer des Betriebes eingeladen sind, zustande gekommen wäre, rechtlich ein Nichts sei. Es liege also ein Mangel der Wahl vor, der nicht nur unsehbar, sondern unteilbar sei, und von jedem Beteiligten auch ohne Rücksicht auf eine Anfechtungsfrist jederzeit geltend gemacht werden könne.

Allgemeine Rundschau

19. Konsumgenossenschaftstag. Der diesjährige Konsumgenossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, e. B., Köln, findet vom 8. bis 11. September in Essen statt. Er ist verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Konsumvereins „Wohlfahrt“, e. B. m. b. H., in Essen-Altenessen, einer der größten deutschen Verbrauchergenossenschaften. U. a. wird der bekannte Hochschulprofessor Dr. Theodor Brauer über: „Genossenschaft und Entproletarisierung“ sprechen.

Einen bedeutungsvollen Aufschwung unserer wirtschaftlichen Selbsthilfe-Einrichtungen konnten die soeben stattgefundenen Generalsammlungen unserer Deutschen Lebensversicherung, Gemeinnützigen Aktien-Gesellschaft und unserer Deutschen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft feststellen.

So hat sich der Bestand an Lebensversicherungen Ende 1927 auf rund 130 Millionen RM. gehoben; er ist in den ersten Monaten des Jahres 1928 weiter auf über 140 Millionen RM. gestiegen. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung verbleibt für 1927 nach reichlichen Abschreibungen und nach Schaffung von Sicherheitsrücklagen zur Verteilung ein Reingewinn von rund 325 000 RM. Davon wurden neben gesetzlichen Rücklagen rund 250 000 RM. den Versicherten überwiesen. Die Gewinnreserve beträgt nunmehr rund 900 000 RM., woraus den Versicherten eine Dividende von 20 Prozent bewilligt werden konnte.

Auch unsere Deutsche Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft hat auf allen Gebieten (Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Autokasko-Versicherung) recht gute Fortschritte zu verzeichnen gehabt.

Unsere Versicherungseinrichtungen haben sich als ein äußerst wertvolles Hilfsmittel in unserem Kampfe um die Aufwärtsentwicklung der deutschen Arbeitnehmerschaft erwiesen, denn sie ergänzen wirksam den Schutz, den unsere Standesbewegung gegenüber den Wechselfällen des Lebens bietet. Wer noch immer unversichert ist, wende sich deshalb sofort an unsere Deutschen Versicherungsanstalten in Berlin-Schöneberg (Post Friebebau), Hähnelsstraße 15a, oder an unsere Verbandsgeschäftsstellen, die gern alles weitere vermitteln.

Das sozialwissenschaftliche Institut der Weltkirchenkonferenz. Das sozialwissenschaftliche Institut der Weltkirchenkonferenz, zu dem der Grund auf der Stockholmer Tagung der evangelischen und griechisch-orthodoxen Kirchen der Welt im Jahre 1925 gelegt wurde, hat seine Arbeit aufgenommen. Das Institut ist mit seinem Direktor D. Adolf Keller im April von Zürich nach Genf übergesiedelt. Das Institut soll der Mittelpunkt aller in sozialer Arbeit tätigen Organisationen in den verschiedenen Kirchen der ganzen Welt sein und ebenso für alle anderen Organisationen, die mehr oder weniger eng mit den Kirchen verbunden sind oder mit ihnen zusammenarbeiten. Die Aufgabe des Instituts ist, Informationen einzuziehen über soziale und wirtschaftliche Probleme, um diese im Lichte christlicher Ethik nach streng wissenschaftlicher Methode zu studieren, so daß klare Vorstellungen über die Pflichten der Kirchen in diesem Aufgabebereich gewahrt werden. Das Ziel des Instituts und seiner von Ethikern und Nationalökonomern gemeinsam ausgeführten Arbeit soll darin bestehen, den Kirchen in ihrem praktischen Dienst Anregung und Führung zu geben, besonders in sozialer Hinsicht.

Das Genfer Institut gibt seit dem 1. Januar 1928 eine periodische Zeitschrift, betitelt „Stockholm“ (Internationale sozial-kirchliche Zeitschrift) heraus, deren erste umfangreiche Nummer zu Anfang dieses Jahres herausgekommen ist.

Die Satzungen des Instituts sehen besondere Korrespondenten aus den einzelnen Ländern vor, die auf Vorschlag der Kirchen ernannt werden. In Deutschland erfolgt diese Ernennung durch den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß. Die Korrespondenten sollen dem Institut durch Einsendung von Berichten oder auf Aufforderung des Instituts bzw. des Präsidiums des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses Auskunft über die soziale Arbeit der Kirchen oder besonderen Organisationen sowie über die sozialen Verhältnisse in Industrie, Handel und Landwirtschaft in ihren Ländern geben und das Institut auf die Rückwirkung seiner Arbeit in den einzelnen Kirchen aufmerksam machen.

Als Kuratorium für das Institut ist in Stockholm eine besondere „Internationale Kommission“ gewählt.

worden. Dieser Kommission gehören deutscherseits an die Herren Geh. Rat Professor Dr. Titius, Berlin, als Vorsitzender, Pastor D. Philippus, Berlin und von der christlich-nationalen Arbeiterbewegung der Landtagsabgeordnete Streiter, Berlin. Zu Korrespondenten sind deutscherseits die Professoren Dr. von Harnack, Dr. Paul Althaus, Dr. Seeberg, Dr. Harms, Dr. Heide, Dr. Sombart, Dr. Sering, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, Professor Viz. Siegmund-Schulze, Pfarrer D. Wimm, Pfarrer Herz, Pastor Dr. Stuhmann, D. Dr. Adolf Damajste u. a. m. bestimmt worden. Aus der christlich-nationalen Arbeiterbewegung sind bisher zu Korrespondenten ernannt worden: Reichstagsabgeordnete Franz Behrens und Otto Thiel, sowie Reichswirtschaftsratsmitglied Friedrich Waltrusch. Es kann nur begrüßt werden, wenn die Kirchen dazu übergehen, die sozial-wirtschaftlichen Fragen, an denen sie heute nicht mehr vorbeigehen können, wissenschaftlich zu klären und ethisch zu beleuchten.

Kommunistische Phantasien. Die Aprilnummer der kommunistischen Gewerkschaftszeitung „Der Kampf“ macht den verrückten Versuch, eine Verbindung der christlichen Gewerkschaften Deutschlands mit dem Faschismus nachzuweisen. Die Verbindungen sollen u. a. dadurch gegeben sein, daß der Vorsitzende des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, Stegerwald, Vorstandsmitglied des Vereinigten Vaterländischen Verbände (VVB.) war. Weiterhin wird behauptet, daß Stegerwald „dem Fememörder Schulz ein Bild mit einer sehr freundschaftlichen Widmung schenkte“.

Diese Behauptungen sind glatt aus den Fingern gezogen. Stegerwald hat nie Beziehungen zu den VVB. unterhalten und ist auch niemals hier Vorstandsmitglied gewesen. Von der Existenz des „Fememörders Schulz“ hat Stegerwald erst durch die Zeitungen gelegentlich der Verhaftung des Schulz erfahren. Stegerwald kennt Schulz gar nicht und hat auch nie beruflich oder auf sonstige Weise mit diesem Verkehr gehabt. Schulz hat nie ein Bild von Stegerwald geschenkt erhalten.

Es gehört wirklich schon eine sehr starke orientalische Phantasie dazu, ohne die Unterlagen Behauptungen der gekennzeichneten Art aufzustellen.

Sprechende Zahlen. Auf 1000 der deutschen Gesamtbevölkerung entfielen im Durchschnitt der Jahre 1871/80 = 38,91 Lebensgeborene, davon überlebten das 5. Lebensjahr 25,88. 1881/90 war das Verhältnis 36,59 zu 24,78, 1901/10 = 32,93 zu 24,93, 1911/13 = 28,11 zu 22,37, 1926 = 19,50 zu 17,00.

Daraus ergibt sich, daß zwar die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit erhebliche Fortschritte gemacht hat, dieselben jedoch durch die geradezu katastrophalen Geburtenrückgang nicht nur wirkungslos blieben, sondern weit überholt wurden.

Aus unseren Ortsgruppen

Bocholt (Westf.). Hier wurde eine Vertrauensmannschaft unseres Verbandes errichtet. Der derzeitige Leiter ist Kollege Hans Benmann, Langenbergstraße 34. Bezirksleiter Kambüßler, Dortmund, welcher dieselbe errichtet, wird demnächst in einer Versammlung unserer Berufsangehörigen sprechen. Dazu sind alle unsere Kolleginnen und Kollegen freundlichst eingeladen. Ort und Tag werden noch bekanntgegeben.

Nordhorn (Hann.). Für die bei der Firma Gebr. Vinde hierseits beschäftigten Kartonnagenarbeiter und -arbeiterinnen fand am 9. Mai im Lokale Brinkmann eine Versammlung statt, zu der Bezirksleiter Kambüßler, Dortmund, erschienen war. Sämtliche männlichen Beschäftigten waren der Einladung gefolgt. Kollege Kambüßler behandelte das Thema: „Haben die Kartonnagenarbeiter eine Gewerkschaft nötig?“ Die Ausführungen ergaben, daß sich alle 17 Kollegen dem Verbandsangehörigen anschließen. Alsdann wurden für die neue Ortsgruppe in den Vorstand gewählt: Bernh. Schröder als Vorsitzender, Bernh. v. Hebel als Kassierer, Otto Engelschall als Schriftführer und Heinrich Janzen als Beisitzer. Es wurden dann noch einige geschäftliche Angelegenheiten erörtert und die Verhältnisse bei der Firma Gebr. Vinde eingehend besprochen. Notwendig ist hier, daß nun alle Kollegen treu zur Gewerkschaft stehen und daß sich auch die Kolleginnen anschließen. Nur dann wird es möglich sein, für die Kartonnagenbeschäftigten zu halten, was noch fehlt, und weiteres zu erobern. Daß bei der Firma Gebr. Vinde eine unbedingt geschlossene Arbeiterkraft nötig ist, haben die Verhandlungen bewiesen, die Kollege Kambüßler am folgenden Tage mit der Firma hatte. Kolleginnen und Kollegen in Nordhorn, wahr! euer Recht durch Zusammenhalt im Graphischen Zentralverband.

Trier. Am 6. Mai fand unsere Monatsversammlung statt, zu der unser Bezirksleiter, Kollege Rodel aus Düren, erschienen war. Der Vorsitzende, Kollege Hubert, berichtete nach Eröffnung der Versammlung kurz über die Tagung der Krankentassenausschuhmitglieder seitens des Kartells der christlichen Gewerkschaften Trier. Dar-

auf erstattete der Bezirksleiter Bericht über den Verlauf der letzten Lohnverhandlungen im graphischen Gewerbe. Die Anwesenden erhielten dadurch ein klares Bild über diese Angelegenheit. Im Verlauf der regen Aussprache wurde dem Bezirksleiter sowie der Zentrale für die schnelle Berichterstattung über den Verlauf der Verhandlungen Dank ausgesprochen. Pfingstmontag soll ein Ausflug der Ortsgruppe stattfinden.

Literatur-Eingänge

Herber-Bücher 1: Aus allen Gebieten. 8° (134 S.) Freiburg im Breisgau 1928, Herber.

Der Katalog umfaßt folgende Gruppen: 1. Philologie. Lebensweisheit. 2. Erziehung und Unterricht. 3. Rechts-, Staats- und Wirtschaftsleben. 4. Geschichte. Lebensbilder. 5. Kunst und Archäologie. 6. Reisebilder. 7. Naturwissenschaften. 8. Religiöse Schriften. 9. Jugendschriften. 10. Schöne Literatur und Volkschriften. 11. Herders Deutsche Klassiker. 12. Literaturpflege. 13. Nachschlagewerke. 14. Musik und Gesang. 15. Heimwissenschaft. 16. Mathematik und Rechnen. 17. Sprachen. 18. Handarbeit. — Autorenregister.

Aus dem Herberschen Gesamtkatalog, der ungefähr 18 000 Bücher umfaßt, ist hier eine Auswahl getroffen worden, groß und weit genug, um bei Fachmännern und Laien Anteilnahme und — Wünsche zu erwecken. Der neue Katalog — handlich, gefällig und übersichtlich — weiß seine Sache zu führen. Auf der dritten Seite ergreift er selbst das Wort und apostrophiert den Leser folgendermaßen:

„Mein Weg hat mich nicht zufällig zu Ihnen geführt. Nun möchte ich nicht bloß so flüchtig durchblättert und dann irgendwo hingelegt werden, sondern ich möchte willkommen sein und stets zur Hand auf Ihrem Tische liegen. Wenn wir einander besser kennen, werden Sie sehen: Wir passen zueinander. Ich werde Ihnen manchen Rat geben und vielleicht im Laufe der Zeit manches schöne Buch als lieben Weggenossen zu Ihnen führen. Ich bringe nicht bloß Titel, sondern sage über viele Bücher auch meine Meinung ganz kurz natürlich (denn ich bin so schon umfangreich genug!) und so gut es eben möglich ist, das Wesentliche eines Buches in ein paar Worte einzufangen...“

Jeder kann's nachprüfen. Denn der Katalog „begibt sich sofort zu jedem auf die Reise, der ihn haben will“, ohne daß es mehr kostet als eine Postkarte an den Verlag oder an einen Buchhändler. Die Postkarte sollte jeder Bücherfreund aufwenden!

Graphischer Zentralverband

Geschäftsstelle: Köln a. Rh., Venloerwall 9
Fernsprecher: West 52585 Postfach 151 71

Uebersetzungen vom 1. Vierteljahr gingen ein bis zum 19. Mai Bonn, Frankfurt, Fulda, H.-Anheim, Trier, R.-Glabach, Barmen, Ruhr, Gagen, Wänden, Heilbronn, Berlin, Leipzig, Eisenhof, Braunsau, Diersdorf, Kreuzbe, Ketzsch, Kreuzbad (Schl.).

Welcher gingen ein: Köln, Frankfurt, Wursberg, Meddinghausen, Köln, Bingen, Prentzen, Wänden, Diersdorf, Fulda, Barmen, Waden, Gelsen, Barmhorn, Kreuzbe, Gagen, Kempten, Losenfeld, Barmen, Kreuzbad, Heilbronn, Amberg, Bonn, R.-Glabach, Kreuzbad (Schl.), Eisenhof, Düren.

An die Einfindung der noch fehlenden Uebersetzungen und Statistikarten wird dringend erinnert.

Zeilenpreis 20 Pfennig
Voranzahlung erforderlich

Anzeigen

Ortsgruppenanzeigen
kosten 10 Pfennig die Zeile

Unserer lieben Kollegen

Herta Karls

nebst Bräutigam

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur Vermählung.

Ortsgruppe Düsseldorf

Unserer lieben Kollegen

Maria Baltus

nebst Bräutigam

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur Vermählung.

Ortsgruppe Essen

Unserem lieben Kollegen

Paul Bröhl

sowie seiner lieben Braut, unserer Kollegin

Wilma Moers

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur Vermählung.

Ortsgruppe Köln